

Geht es bergab oder bergauf?

von Bernhard Kraus

Wenn man ältere Menschen bittet, ihren bisherigen Lebensweg mit einer Linie auf einem Papier aufzuzeichnen, dann geht es meistens in der Kindheit und Jugend bergauf, mit 20 oder 30 hat man die „Höhe des Lebens“ erreicht, und dann heißt es: „Von nun an geht's bergab.“ Die körperliche Leistungsfähigkeit, die Gesundheit, die psychische Belastbarkeit, die Gedächtnisleistungen, die sozialen Kontakte ... alles wird weniger. Und so führt unser Lebensweg immer tiefer bergab, bis er in einer dunklen Schlucht „ver-endet“.

Diese Abbauprozesse sind nicht zu leugnen, wenn sie auch individuell sehr unterschiedlich verlaufen. Aber ich widerspreche heftig, wenn das Älterwerden allein in dieser resignativen Sicht gesehen wird. So stelle ich dem eine andere Sichtweise entgegen: Unser Leben ist ein Weg bergauf hin zur „Voll-endung“!

Erinnerungen an Bergwanderungen

Wer in den Bergen gewandert ist, kann von Erfahrungen erzählen, die man beim bergauf Gehen machen kann. Ich lade Sie ein, ein wenig Innezuhalten und sich an solche



Die Wallfahrtskirche vor dem beeindruckenden Bergpanorama

Erfahrungen zu erinnern. Können Sie diese auch in Verbindung zum Älterwerden bringen?

Ich lasse die Ebene, die Stadt mit ihrer Hektik und ihrem Lärm hinter mir und es wird ruhiger um mich und in mir. Könnten dies nicht auch Erfahrungen des Älterwerden sein: Unruhe und Stress werden weniger; ich genieße Orte, an denen ich Ruhe auftanken kann und an denen es in mir ruhiger wird.

Oft ist es in den Niederungen neblig und trüb. Je höher ich komme, desto klarer wird die Sicht. Könnte ich nicht mit zunehmendem Alter auch die Nebelzonen meines Lebens hinter mir lassen und größere Klarheit bekommen darüber, was mir wichtig

und was weniger wichtig ist? Je höher ich komme, um so weiter wird mein Horizont. Erst sehe ich nur die gegenüber liegende Talwand, aber dann überblicke ich immer mehr von der Gegend und entdecke sogar Gipfel in großer Entfernung. Könnte nicht dieser „weite Blick“ ein Gewinn des Älterwerdens sein, der größere Zusammenhänge wahrnimmt, die man vorher gar nicht gesehen hat? Könnte diese Weitsicht nicht auch größere Gelassenheit

schenken und das Gefühl, in einem umfassenden Zusammenhang (den wir „Gott“ nennen) gehalten und geborgen zu sein?

Wege bergauf sind anstrengend. Da gibt es Stolpersteine. Da gibt es Wegkreuzungen und sind Entscheidungen fällig (zum Glück gibt es Wanderkarten und Wegweiser).

Inhaltsverzeichnis

Geht es bergab oder bergauf?	1
Wallfahrt nach Polen	5
aus den Dekanaten	6-8
Besuch aus Vietnam	9
Wallfahrt Bruder Klaus-Dorothea	8
Termine	11-12

Da sind Pausen wichtig, um Kraft zu schöpfen. Wenn ich einen Fuß vor den anderen setze und keine großen Sprünge machen kann, entdecke ich auch viele Kleinigkeiten am Wegrand, die ich ansonsten leicht übersehen hätte: Ein Blümlein, ein Käfer, ein Schneckenhaus, ein schöner Stein... Ist das Älterwerden nicht auch eine Einladung zur Entschleunigung, bei der lang übersehene scheinbare Nebensächlichkeiten wichtig und bedeutsam werden?

Und dann das Ankommen oben auf dem Gipfel. Erschöpft und glücklich. Ich habe es geschafft, Schritt für Schritt, und bin geschafft.

Auf vielen Gipfeln steht ein Kreuz. Ist nicht auch das ein Hinweis, dass unser Lebensweg trotz aller Mühen am Ende im Zeichen des Kreuzes gut aufgehoben ist?!

Je älter – desto zufriedener

Wenn ich so das Älterwerden mit einer Bergwanderung vergleiche weiß ich mich in guter Gesellschaft mit den aktuellen Erkenntnissen der Gerontologie, der Wissenschaft, die sich mit den vielen Aspekten des Alterns befasst. Gerade haben zwei Experten ein ungewöhnliches Buch über das Älterwerden veröffentlicht, das diese Erkenntnisse zusammenfasst: „**Die bessere Hälfte**“, gemeint



Eckart von Hirschhausen und Tobias Esch: *Die bessere Hälfte – Worauf wir uns mitten im Leben freuen können*; Rowohlt Verlag 2018; 18,00 EUR; ISBN 978-3498030438

ist die zweite Lebenshälfte. Der Untertitel „**Worauf wir uns mitten im Leben freuen können**“ zeigt, wozu die befreundeten Autoren **Tobias Esch** (geboren 1970, Arzt und Neurowissenschaftler) und **Eckart von Hirschhausen** (geboren 1967 Arzt, Fernsehmoderator und Autor) anstiften wollen. Und das in einem gelungenen Mix von eigener Betroffenheit, Begegnungen mit beeindruckenden Menschen, Humor und wissenschaftlichen Belegen.

„Tobias, du behauptest, dass die Zufriedenheit mit den Lebensjahren ansteigt. Und das trotz zunehmender Krankheiten. Eine steile These. Wie kommst Du darauf?“

„Das habe ich mir nicht ausgedacht. Viele Studien über Glück und Zufriedenheit, über das menschliche Gehirn und die Psychologie der zweiten Lebenshälfte zeigen es deutlich.“

In diesem Stil durchzieht der Dialog der beiden Autoren das ganze Buch. Esch, Forscher zum Thema „Zufriedenheit im Alter“, führt eine ganze Reihe von Belegen für das „Zufriedenheitsparadoxon“ an. Die meisten Menschen sind mit 57 zufriedener als mit 17 oder mit 27. Objektive Beeinträchtigungen der Lebenssituation, vor allem der körperlichen Gesundheit, verschlechtern nicht unbedingt auch die subjektive Bewertung der Situation, also das Lebensgefühl. Denn Zufriedenheit und Glück hängen vor allem davon ab, wie die eigenen Erwartungen an die tatsächliche Situation angepasst werden. Und da sind Ältere im Vorteil. Sie haben Lebenserfahrung im Umgang mit Krisen und Einschränkungen.

Selbst die Heidelberger „Hundertjährigen-Studie“ konnte noch in den allerhöchsten Lebensjahren eine erstaunliche Lebenszufriedenheit feststellen. Sogar die Angst vor dem Tod nimmt mit zunehmendem Alter ab. Allerdings wird die Mehrheit der „zufriedenen Alten“ öffentlich viel zu wenig wahrgenommen, Problemanzeigen sind eben viel medienwirksamer.

Nicht zu unterschätzen ist der Einfluss der Umgebung auf die Zufriedenheit im Alter: Ist sie anregend,

wertschätzend? Können Bezüge zwischen der aktuellen Lebenssituation und der individuellen Lebensgeschichte alter Menschen hergestellt werden? Wird Älteren vermittelt, dass sie gebraucht werden? Oder ist ihr Umfeld trist, farblos, reizlos, langweilig und ohne Herausforderungen?

Noch nie konnten so viele Menschen selbstbestimmt alt werden

Im Vergleich zu ihren Großeltern leben heute Ältere zehn Jahre länger, sind im Schnitt gebildeter, gesünder, körperlich fitter und auch reicher an Geld und Möglichkeiten. Ihre Chancen selbstbestimmt älter zu werden, sind so gut wie noch nie. Auch wenn die körperlichen Kräfte langsam nachlassen: Wenn die mittlere Lebensphase – die „Rushhour des Lebens“ mit ihren vielen Verpflichtungen und oft auch einem „Tal der Tränen“ – überstanden ist, geht es bei vielen Menschen gefühlsmäßig bergauf, es gibt ein inneres Wachstum, eine Zunahme an Kompetenz, an Weisheit und an Gelassenheit.

Es geht den beiden Autoren keineswegs um eine Schönfärberei der zweiten Lebenshälfte. Auch die Melancholie gehört zum Leben. Als „Killer der Zufriedenheit“ nennen sie etwa chronische Schmerzen, Dauerstress, soziale Isolation; vorzeitige Todesfälle, Unfälle, Schicksalsschläge, unheilbare Krankheiten; negative Lebensereignisse wie Krieg, Flucht und Vertreibung. Ein besonderes Augenmerk werfen sie auf den „Caregiver-Stress“, den permanenten Stress einer Pflege-, Betreuungs- oder Bezugsperson bei der Sorge um ein chronisch krankes Kind oder als pflegende Angehörige. Häufig fühlen sich die „Sorgenden“ überfordert, alleingelassen und bekommen kaum Entlastung und Wertschätzung.

Neue Lebensmotivation nach Schicksalsschlägen

Mehr noch als die Ergebnisse wissenschaftlicher Untersuchungen überzeugen beispielhafte Menschen. Was bei lebensbedrohlich erkrankten Kindern und Jugendlichen

erlebt werden kann, zeigt sich auch bei vielen Älteren: Nach Schicksalsschlägen ist es möglich, eine hohe Lebensmotivation zu finden, selbst wenn die verbleibende Zeit sehr begrenzt ist. Das Buch stellt mehrere Lebenszeugnisse vor. Zum Beispiel **Dagmar Marth**. Im Alter von 27 Jahren verlor sie bei einem Unfall einen Arm und ein Bein und somit auch ihre Lebenspläne als sportliche und tanzbegeisterte Frau. Viele Jahre später hat sie eine neue Perspektive gewonnen. Jetzt berät und unterstützt sie Menschen, die von einer Amputation betroffen sind ganz praktisch, aber auch durch ihre ansteckende Fröhlichkeit und Lebenslust.

Oder der kürzlich verstorbene geniale Physiker **Stephen Hawking**, der an einer unheilbaren chronischen Nervenerkrankung litt. Obwohl er keinen Muskel mehr willentlich bewegen konnte strahlte er eine unglaublich positive Energie aus. Er sagte einmal: „Denkt daran, in die Sterne zu sehen – und nicht auf eure Füße. Es gibt immer etwas zu tun und darin gut zu sein“

„Zahlt das die Kasse?“

Sicherlich konnten die Fortschritte der Medizin die Lebensqualität im Alter erhöhen. Dennoch sparen Esch und von Hirschhausen nicht mit Kritik an ihrer eigenen Zunft. Viele der heutigen Ärzte haben in ihrer Ausbildung kaum etwas von Altersmedizin gehört und schätzen die Erkenntnisse der Gerontologie gering. Doch zum Glück ändert sich die Rolle der Ärzte. Sie gehen zunehmend auf Augenhöhe mit den selbstbewusster gewordenen Patienten, die mehr wissen wollen und mitentscheiden wollen.

Aber immer noch überschätzen viele Menschen die Möglichkeiten der Medizin grandios und neigen dazu, die Verantwortung für ihre Genesung und ihr Wohlbefinden an die Ärzte abzugeben. Solange die erste Frage ist „Zahlt das die Kasse?“ wird die Motivation ausgebremst, seine eigene Gesundheit selbst in die Hand zu nehmen und seinen Lebensstil zu überprüfen. Es ist längst erwiesen, wie sehr etwa Spazierengehen in der Natur, Gartenarbeit, Tischtennis, Tanzen, Musik, gesunde Ernährung, ausrei-

chend Schlaf wirklich hilfreich sind für Gesundheit und Lebenszufriedenheit im Alter – aber dafür gibt es nun einmal keine Leistungen der Krankenkassen.

Wozu jeden Morgen aufstehen?

Die Lebenszufriedenheit beginnt täglich mit einer ganz praktischen Frage: „Wofür lohnt es sich heute Morgen aufzustehen?“ Die Antworten auf diese Frage verändern sich im Lebenslauf. Ältere können meisten mehr über ihre Zeit verfügen, als in der Lebensmitte, in der Beruf und Kinder den Zeittakt vorgegeben haben. Aber wie seine Zeit selbstbestimmt gestalten? Dabei müssen die Dinge schon jetzt als sinnvoll erlebt werden, denn die Einstellung „Das Leben beginnt später“ wird immer lebensfremder. Es müssen nicht großartige Aktivitäten sein. Zunehmend bedeutsam werden der „innere Frieden“; das „innere Wachsen“; das Erfahren von „Sinn“; „Gelassenheit“; „Entspannung“; „Dankbarem Erinnern“ ... Dabei wird ein „innerer Raum“ spürbar, der heil ist und nicht erkranken kann. In diesem Sinne bestätigen die Autoren, dass Glauben, Spiritualität und religiöse Rituale das Lebensgefühl von Gehaltensein und Vertrauen-Können bestärken, wenn sie auf inneren Erfahrungen beruhen und nicht vor allem als Regelwerk begegnen.

Ein Buch, das zum Leben im „Jetzt“ ermutigt; zu Muße und Selbstwahrnehmung; und zur gemeinsamen Zeit mit ansteckend fröhlichen Menschen, auch mit jungen Menschen, in einer „lebhaften soziale Umgebung“: Echte Autonomie in der zweiten Lebenshälfte entsteht, wenn man niemandem mehr etwas beweisen muss. Die heute über 60-jährigen sind „die tragenden Säulen unserer Engagement-Kultur“; gleichzeitig steht ihnen auch das Nichts-Tun und geduldige Gelassenheit zu, die „Genugtuung“ im Sinne von: Wir haben genug getan.

Fruchtbar auch im Alter

In der Bibel begegnet mir ebenfalls eine ermutigende Sicht des Älterwerdens. Die Einschränkungen des Alters werden nicht geleugnet (siehe Kohelet 12), aber das Alter wird auch

als eine fruchtbare Lebensphase gesehen. Dafür drei Beispiele: Der alte Abraham und seine nicht viel jüngere Frau werden von Gott zum Aufbruch in ein unbekanntes Land angestiftet (Genesis 12). Die Zedern des Libanon sind Symbole für gerechte Menschen. Sie „tragen Frucht noch im Alter und bleiben voll Saft und Frische“ (Psalm 92,15). Der Apostel Paulus ermutigt zu einem inneren Wachsen, auch wenn der „äußere Mensch“ immer mehr abbaut: „Wenn auch unser äußerer Mensch aufgegeben wird, der innere wird Tag für Tag erneuert“ (2 Kor 4,16).

Es gibt also viele gute Argumente, das Älterwerden in Aufbruchstimmung als einen Weg des inneren Wachstums, des Lernens, des Entwickeln neuer Kompetenzen, der zunehmenden Gelassenheit und Altersweisheit zu sehen!

Auf dem Kreuzweg zum Lindenberg

Für mich ist der Lindenberg bei St. Peter ein Ort, zu dem der Kehrsvers passt: „Da berühren sich Himmel und Erde.“ Gerne erinnere ich mich an eine Wallfahrt unserer Pfarrei dorthin, bei der die beschriebene Sicht des Älterwerdens zur Erfahrung wurde. Auf verschiedenen Wegen war die Gemeinde unterwegs zur Kirche auf dem Lindenberg. Ich ging mit einer Gruppe im Unteribental los den steilen Weg mit Kreuzwegstationen hoch zum Ziel. Bei jeder Station trafen wir uns und überlegten, was sie mit unserem Le-



ben zu tun hat. Gleich dreimal wird gezeigt, wie Jesus unter der Last seines Kreuzes zusammenbricht. Wer kennt diese Erfahrung nicht: Ich kann nicht mehr, ich bin mit meiner Kraft am Ende, ich schaffe es nicht und bleibe auf der Strecke? Aber auch diese Erfahrungen gehören zu unserem Leben: Da steckt doch noch eine Kraft in mir, die ich mir nicht zugetraut hätte. Da kommt jemand wie Simon zufällig des Weges, der mir die Last ein wenig abnimmt. Da stehen Frauen am Weg – sie sind nicht weggelaufen wie die Jünger, sie halten aus, sie leiden mit, auch wenn sie nichts „machen“ können. Und wie oft sind wir solche Simeons oder ohnmächtig Aushaltende und Mitleidende!

Unser Weg ist steil und anstrengend. Jemand sagt: „Es hat schon seinen Sinn, dass Kreuzwege immer unten beginnen und nach oben führen. Anders herum wäre das ja ganz komisch.“ – Unser Lebensweg geht bergauf!

Es war ein heißer Tag. Verschwitzt stehen wir am Ende des Weges oben am Brunnen vor der Kirche. Der erste Schluck des frischen kühlen Wassers schmeckt köstlich. „Das ist wie im Himmel“, sagt jemand – und hat recht. Wir können vom „Himmel“, dem Ziel unseres Lebensweges, nur in Bildern reden. Jesus spricht von einem tollen Festmahl, von einem Haus mit vielen Wohnungen, von einem kleinen Senfkorn und von einem großen Baum, in dem viele unterschiedliche Vögel wohnen. Warum nicht ein Brunnen, der uns das „Wasser des Lebens“ schenken kann? Auf dem Lindenberg-Brunnen steht ein Psalmwort: „Alle meine Quellen entspringen in dir“ (Ps 87,7). Wir haben unseren Weg bis zum Ende zu gehen, auch wenn er anstrengend und steil ist. Aber am Ende schenkt uns Gott die Vollendung, die „Fülle“ unseres Lebens. Er ist die Quelle, die unser Leben erneuert.



Bernhard Kraus (Jg. 1953), bis Februar 2019 Referent für Seniorenarbeit im Seelsorgeamt Freiburg, jetzt in Rente mit dem eigenen Älterwerden befasst.

Bildernachweis

Seite 1: Archiv; Seite 3: Kreuzwegstation Lindenberg G. Kotsch; Seite 4: Brunnen Lindenberg B. Kraus

<p>Gebetsanliegen des Papstes und der Kirche</p>	
<p>Dass alle, die dem Menschenhandel, der Zwangsprostitution und der Gewalt zum Opfer gefallen sind, mit offenen Armen in unserer Gesellschaft aufgenommen werden.</p>	

<p>Gebetsanliegen des Papstes und der Kirche</p>	
<p>Dass christliche Gemeinschaften – vor allem jene, die unter Verfolgung leiden – sich Christus nahe wissen und in ihren Rechten geschützt werden.</p>	

Gebetstag für geistliche Berufe

1. Februar

Wir bitten um Berufungen zum priesterlichen Dienst.

Gebetstag für geistliche Berufe

28. Februar

Um Frauen und Männer, die in einem pastoralen Beruf in der Kirche mitwirken.

Auf den Spuren vom heiligen Papst Johannes Paul II

mit dem Katholischen Männerwerk auf Wallfahrt durch Polen
21.–28. Juni 2019

Hier einige Auszüge aus dem Reiseprogramm:

Sonntag, 23. Juni 2019

Besuch der Gnadenstätten in Lagieweniki mit dem Grab von **Sr. Faustyna** und Besuch im Zentrum Johannes Paul II mit Reliquienkapelle und Museum am Nachmittag: St. Stanislaus und jüdisches Viertel



Montag, 24. Juni 2019

Tschenstochau

Besuch des Wallfahrtsortes mit Gottesdienst und viel Zeit fürs persönliche Gebet und Erleben des Gnadenortes

Dienstag, 25. Juni 2019

Führung und Besichtigung des **Wawel** und der **Kathedrale**

Nachmittag zur freien Verfügung –
alternativ: Museum Johannes-Paul und die Kirchen der Innenstadt

Mittwoch, 26. Juni 2019

Fahrt nach **Wadowice**, der Heimat von Johannes Paul II. mit Station in **Kalwaria-Zebrzydowska**, dem Wallfahrtsort der Familie Wojtyla



Informationen zur Wallfahrt

Einige Programmpunkte können vor Ort verändert oder ergänzt werden.

Die Teilnahme an den einzelnen Angeboten ist freiwillig.

7 Übernachtungen – Frühstück – 2 Abendessen bei den Zwischenübernachtungen

Busfahrt in modernem Reisebus
Reiseleitung Pater Roman Brud OSPPE, Todtmoos
unterstützt durch Michael Behringer und Bernward Lindinger

Kosten für die Reise

Doppelzimmer p.P. 720,00 €
Einzelzimmer 950,00 €

Anmeldung

bitte mit Namen und Adresse, Telefonnummer und
evtl. E-Mail-Adresse

Katholisches Männerwerk
Michael Behringer
Okenstr. 15, 79108 Freiburg
Tel. 0761/5144-191
E-Mail: info@kmw-freiburg.de

42. Tag der Männer

Sonntag, 7. April 2019

Schönstatt-Zentrum Marienfried, Oberkirch



- 09:30 Uhr Begrüßung an der Gnadenkapelle
- 10:00 Uhr **Vortrag: „Apostelzeit“**
Dr. Peter Wolf, Geistlicher Leiter, Marienfried
- 12:00 Uhr Mittagessen
- ab 12:30 Uhr Beichtgelegenheit
- 14:00 Uhr Film über Pater Kentenich: „Einer muss voran gehen“
- 15:00 Uhr Feierliche Eucharistiefeier mit Predigt Weihbischof Dr. Peter Birkhofer, Freiburg

Anmeldungen an:

Schönstatt-Zentrum Marienfried, Oberkirch
Bellensteinstr. 25
77704 Oberkirch
Fax: 07802-9285-24
Tel.: 07802-9285-0
E-Mail: marienfried@schoenstatt-oberkirch.de

Weitere Infos:

www.schoenstatt-maenner-erzdiocese-freiburg.eu



Einstimmung in den Advent - Besinnungsnachmittag in Hegne Das ZEITLICHE segnen – mit Pallottiner Pater Fritz Kretz

Obmann Willy Lauber konnte, auch im Namen von Bernhard Schöffauer, am Vortag zum ersten Advent **Pater Fritz Kretz SAC** und eine große Zahl von Männern begrüßen. Pater Kretz zeigte sich über das Interesse überrascht und erzielte mit seinem Einstieg rasch eine positive Ver-



bindung zum Publikum. Aufgrund seiner kräftigen Stimme möchte er auf das bereit gestellte Mikrofon verzichten – denn er setzt gerne Gestik und Mimik ein und liebt den Blick in die Gesichter und Augen (offen oder geschlossen) seiner Zuhörer. Pater Kretz skizzierte seinen Lebensweg und gab seiner Freude, wieder an der Basis in Seelsorge und Kontemplation (Stille/Schweigen) wirken zu dürfen, Ausdruck. Mit Blick auf 2019 informierte er, mit großer Ausstrahlung seiner Freude, das Ereignis: „100-Jahre-Pallottiner in Konstanz“ und, dass ein dritter Pater im Haus St. Josef einziehen wird. Er selbst freute sich über seine Feststellung: „Ich fühle mich jetzt nach ca. 15 Monaten in Konstanz angekommen. Ich erkenne Gesichter und werde immer häufiger erkannt und begrüßt.“

Das Thema: „Das ZEITLICHE segnen“ leitet er mit den Fragen ein: Wie werde ich alt? – Wie gehe ich auf mein Lebensende zu? Denn, alt sein – besser, alt werden – das wollen (wir) alle. „Das ZEITLICHE segnen“ bezieht sich nicht auf das

Sterben – sondern auf das Leben. Wenn „junge Menschen“ sterben und es wird gesagt: „Zu früh und ganz ohne Vorbereitung ... und wir dachten, wir hätten noch so viel Zeit!“ Dann wurde der Grundsatz: „Das sterben ist ein Lebensthema“, nicht oder zumindest nicht ausreichend erkannt und beachtet. „Das ZEITLICHE segnen heißt das Leben segnen und segnen bedeutet: gutes zusagen – auf das ZEITLICHE gutes sagen. Dann philosophierte er über die Redewendung „die gute alte Zeit“. War denn das Leben in der „guten alten Zeit“ wirklich besser? Ein Leben mit Krieg, Hunger, Flucht und wirklich einfachstem Leben. Eine Ortskirche in unverständlichem Latein und großer Distanz zwischen Klerus und Volk. Werden darin vielleicht die Angst vor der Zukunft, die Probleme der Gegenwart sowie vielfach auch unbewältigte persönliche Probleme und sogar auch die Bereitschaft sich selbst zu entwickeln kaschiert? Es mangelt oft an der Bereitschaft, die Gegenwart so anzunehmen wie sie eben ist – mit Licht, Schatten, Freud, Leid, guten wie schlechten Begegnungen und auch Enttäuschungen. Oft fehlen auch Lebensfreude, die Freude am Leben und die Einstellung für das Morgen. „Christ sein“ lebt aus der Haltung von Hoffnung, Zuversicht und Freude an der Vollendung bei Gott. Zitat von Gustav Heineemann: „Die Herren der Welt kommen und gehen, unser Herr Jesus Christus ist und bleibt und erwartet uns.“ Der Mensch hat eine Sehnsucht nach Leben – d.h. eine große Sehnsucht nach einem langen und fruchtbaren Leben – und dazu wünschen wir den „Segen Gottes“ – dass das Leben gelingt und zum Segen für sich selbst und für die Mitmenschen wird. So verstanden ist es richtig, wichtig und sinnvoll, sich Segen zusprechen, gerade dann, wenn nicht alles rund, nicht alles gut läuft. Dann soll man alles zur Seite legen und Gutes zusprechen – das ZEITLICHE segnen. Weitere Bilder waren „Leibgeding

und Testament“ und eine Vielzahl von Bildern aus der Bibel, die sinnbildlich für das ZEITLICHE segnen stehen. Leibgeding: Der Alt-Bauer zieht sich ins Nebenhaus zurück. Dadurch wird sichtbar wer der (neue) Chef auf dem Hof ist. Testament: Eine gute Möglichkeit, seinen Segen in die Nachkommenschaft zu geben. Zeichen von Vorstellung und Wunsch der „Alten“ wie nach ihrem Willen, ihrer guten Absicht die Aufteilung/Zuordnung erfolgen soll.

Nach der Pause begann Pater Kretz mit der Frage: „Was hat ein ordentlicher katholischer Mann in der Hosentasche?“ Ein Messer, damit kann man sich und anderen helfen und ein Rosenkranz, zum Festhalten. Und er zeigte ein Bild von einer Gebirgslandschaft mit der Auffahrt zum „Stilfser Joch“ mit über 30 Kehren. Symbolisch für Lebenswege – als Fahrt ins Ungewisse, von Kehre zu Kehre, hin und her, aufwärts (bzw. abwärts) zum Ziel. Als Christen glauben wir, dass unser Schöpfer unseren Weg kennt und wir vertrauen darauf, dass er uns begleitet. Wir sollten lernen unser eigenes Leben mit den Augen Gottes zu sehen, um annehmen zu können was zugemutet und zuge- traut wurde und wird. Dann wächst die Bereitschaft unser Leben in Zufriedenheit anzunehmen und es als Segen zu werten, zu verstehen. Immer wieder wird die Frage nach der „Ewigkeit“ (wie, wo, wann) gestellt. Dabei verlieren wir die Sensibilität für Gottes Zeichen in der Wirklichkeit – denn Ewigkeit ist schon HEUTE, beginnt im HIER und JETZT – mit einer Umarmung, einem Lächeln, einem guten Wort, einer (unerwarteten) Hilfe. Uns beherrscht häufig die Uhr, die Zeit. So erleben wir „kurze Zeiten“ die wir als sehr lange, unendlich lange empfinden aber auch „lange Zeiten“ die wie im Flug vorüber gehen. Machen wir uns bewusst: In der Intensität des Augenblicks erfahren und erleben wir die Ewigkeit. Mit Blick in

die Runde und einem Lächeln im Gesicht stellt Pater Kretz fest: Opa (Oma) sein ist Geschenk und Segen – einfach durch das DASEIN wirken – Ausstrahlung haben – positiv und segensreich. Alles - Gutes und Böses im Herzen tragen und offen und ansprechbar bleiben.

Zitat – Kardinal Lustiger

„Die Kraft liegt nicht im Sämann sondern im guten Samen– Nicht im Prediger, sondern in seiner Botschaft“

Dabei erinnern wir uns an die Zuversicht aus unserem Glauben – „ich bin von Gott gewollt, gehalten und begleitet“

Pater Kretz empfahl abschließend: „Alt werden – in Gelassenheit, Zuversicht, Hoffnung – da kommt noch was (ewiges Leben). Der, der das kann, ist gesegnet und ist mit seiner Ausstrahlung für andere Segen. Seien SIE einfach da – nicht als Miesepeter, sondern mit fröhlicher und positiver Ausstrahlung. Mehr kann ich Euch dazu nicht sagen – nicht geben.

Willy Lauber bedankte sich bei Pater Kretz mit den Worten: Du hast uns heute viel gegeben, viel geschenkt. Danke und Vergelt's Gott!

Dann wandte er sich zu Obmann **Bernhard Schäffauer** mit den Worten: Du bist und bleibst Initiator

und Motor unseres Männerwerks. Ich weiß nicht, ob es ohne dein Engagement unser Männerwerk (noch) so gäbe, wie es heute dasteht. Wir sind dir zu großem Dank verpflichtet und rufen dir zu: Bleib, wenn auch in reduzierter Form, dabei, wir brauchen dich als Mensch und Ratgeber. Der anschließende Gottesdienst in der adventlich geschmückten Hauskapelle bildete den Abschluss und rundete den Vortrag ab. Pater Kretz ging in seiner Predigt mit einer schönen Geschichte auf das Thema „das ZEITLICHE segnen“ ein. Während dem Abendessen war gut festzustellen, dass Vortrag und Gottesdienst viel Gesprächsstoff lieferten.

Willy Lauber

Exerziten der „Schönstatt-Männer“ im Schönstatt Zentrum

„Männergestalten um glaubwürdige Männergestalten zu werden, die Väter sind und Orientierung geben.“

Wer den Einladungsflyer zu den Exerziten der „Schönstatt-Männer“ in diesem Jahr gelesen hatte, war gespannt, was der Exerzitenmeister **Pfarrer Jörg Simon** daraus machen würde.

Nicht speziell die „Gender-Thematik“ kam zu Wort, wie vielleicht erwartet. Die Fragestellung: „Was bewegt mich als Mann?“ stand im Vordergrund. In acht Vorträgen nahm Pfr. Simon Bezug auf die Situation des heutigen Mannes. „Was

macht den Mann als Mann aus?“ Neue Rollenbilder von Ehe und Familie, Gleichberechtigung von Mann und Frau, Verunsicherung bei der Identität der Geschlechter, all das führt zu Krisen. Es hat Auswirkungen auf die Gesellschaft. Wo finden wir Orientierungshilfen speziell als Männer? Grundlagen „was Mann und Frau“ ihrem Wesen nach sind und sein dürfen finden wir in der Heiligen Schrift. Der Mensch ist geschaffen als Gleichnis des Dreifaltigen Gottes, als Mann und als Frau. Gleiche Würde und gleicher Wert, bei grundlegender, geschlechtsverschiedener Art. In der gegenseitigen Ergänzung beider Geschlechter

liegt die Antwort. Es geht nicht um Nivellierung von männlicher oder fraulicher Eigenart. Vielmehr darum, eine charakterlich starke Persönlichkeit zu sein, sowohl als Mann und als Frau. Eine wichtige Rolle spielt in diesem Zusammenhang der Begriff Gestaltungsmacht. In der Erziehungspädagogik Pater Josef Kantenich kommt der Gottesmutter Maria eine entscheidende Rolle dabei zu. In ihr spiegelt sich der Dreifaltige Gott, in der ihr eigenen, fraulich-mütterlichen Art. 18 Männer folgten gespannt den Ausführungen des geistlichen Referenten, der auf dieser Grundlage das „Ideal des Mannes – Kind und Vater – zu sein“ herausarbeitete.

Statio an der Pater Reinisch Stele, eucharistische Nachtanbetung, Gebet, Vorträge, Beichtgespräche, Zeiten der Stille und die tägliche Eucharistiefeyer bildeten den Rahmen dieser vier Tage. Bei dem festlichen Abschlussgottesdienst schlossen zwei Männer die Mitarbeiterweihe und acht Männer erneuerten ihre Mitarbeiterweihe.

Ein herzlicher Dank sei an dieser Stelle gesagt, Herrn Pfarrer Jörg Simon, dem Vorbereitungsteam der Schönstatt-Männerliga und den Mitarbeitern des Bildungshauses Marienfried.

Josef Danner



Werte und christliche Kirche

Auf erneut großes Interesse stieß auch vor kurzem wieder die traditionelle Obmännerversammlung des katholischen Männerwerks Tauber-



Wallfahrtskirche Leutershausen
„Zur Schwarzen Madonna“

bischofsheim in Lauda, was **Dekanatsobmann Hermann Freitag** eingangs in seinen Begrüßungsworten lobend erwähnte. **Diakon Volker**

Schnieg gestaltete das geistliche Wort mit Impuls-Gedanken vom 33. Sonntag im Kirchenjahr und anschließend dem Totengedenken. Eine erfreuliche Bilanz konnte Hermann Freitag in der Rückschau vermelden: Rund 500 Männer pilgerten bei der jährlichen Dekanatsmännerwallfahrt nach Leutershausen. In der dortigen Marienwallfahrtskirche feierte man vormittags mit **Domkapitular Dr. Peter Kohl** einen beeindruckenden Festgottesdienst, musikalisch mitgestaltet von den „Fränkischen Jägern“ aus Gaubüttelbrunn. Eine gemeinsame Maiandacht am Nachmittag mit **Pfarrer Bernhard Metz** beschloss den Wallfahrtstag. Beim „Abend der Besinnung“ am 26. Oktober in Königshofen waren wieder zwei Termine angesagt: Dem gemeinsamen Gottesdienst in der St. Mauritius-Kirche folgte im Gesellenhaus ein sehr interessanter Vortrag. Zu dem Thema „**Werte und christliche Kirche**“ hatte man den Baden-Württembergischen **Innenminister Thomas Strobel** zu Gast.

Dekanatsobmann Hermann Freitag und Pfarrer Bernhard Metz informierten auch über die 2019 anstehenden Termine: Zunächst wieder ein „Abend der Besinnung“ am Freitag, 15. März in Königshofen. Um 17 Uhr beginnt in der Pfarrkirche eine Gottesdienstfeier. Es folgt ein Vortrag mit Diskussion im Gesellenhaus mit Prof. Dr. Dipl.Kfm. Matthias Müller-Reichert. Die nächstjährige Männerwallfahrt führt turnusgemäß nach außerhalb der Erzdiözese: Am Sonntag, 19. Mai ist Schweinfurt mit der Kirche St. Kilian das Wallfahrtsziel. Bereits um 9.30 Uhr findet morgens die Messfeier statt, um 14 Uhr dann eine Maiandacht. Das nächste Obmännertreffen ist am Sonntag 17. November um 14 Uhr im „Goldenen Stern“ in Lauda vorgesehen. Man einigte sich auch schon auf den Sonntag, 17. Mai als Wallfahrtstermin 2020. Das Obmännertreffen fand mit der Segensbitte und dem gemeinsamen Lied „Großer Gott wir loben dich“ seinen Abschluss.

Wolfgang Haas



Die Wallfahrt in den Lebensraum des Heiligen Bruder Klaus von der Flüe und seiner Familie sind seit Jahrzehnten Ziel unserer jährlichen Wallfahrt.

Das diesjährige Leitwort steht bei Salomo, dem Sohn Davids. Salomo übernimmt vom Vater ein gefestigtes Reich. Viele Erwartungen ruhen auf ihm. Doch er ist noch sehr jung. Sein Vater war es auch einmal und Gott hat Großes daraus werden lassen. Salomo muss daraus gelernt haben. Denn als Gott ihm einen Wunsch freigibt, wünscht er sich weder Macht noch Reichtum noch ein langes Leben sondern: „ein hörendes Herz“. Ein faszinierender Wunsch aus dem Mund eines jungen Menschen.

„Verleih uns ein hörendes Herz“ 1 Kön 3,9

3. bis 5. Mai 2019

Fußwallfahrt 2. bis 5. Mai 2019

Sie sind herzlich eingeladen, mit unserer Pilgergruppe die Gottesdienste und liturgischen Angebote inmitten einer unvergleichlich schönen Landschaft zu feiern und Gott zu loben und preisen und ihm zu danken für die Schönheit seiner Schöpfung.

Informationen bei

Katholisches Männerwerk
Okenstr. 15, 79108 Freiburg
Tel. 0761/5144-191

E-Mail: info@kmw-freiburg.de

www.kmw-freiburg.de

Besuch aus Vietnam

Gespräche über die weitere Unterstützung durch Ehrenpräses Robert Henrich

Der Nationalsekretär des Kolpingwerks in Vietnam **Paul Nguyen Huu Nghia Hiep** hat in den vergangenen Wochen an der Generalversammlung des Internationalen Kolpingwerks in Köln teilgenommen. Diese Reise nutzte er, um die Kontakte in der Erzdiözese Freiburg und vor allem zu **Ehrenpräses Robert**



Auf unserem Bild von links nach rechts: Die Dolmetscherin Frau Vi Bui-Ridder, Robert Henrich und der Sekretär des nationalen Kolpingwerks in Vietnam Paul Nguyen Huu Nghia.

Henrich zu pflegen. Mr. Paul ist der Sohn von Andrew Nguyen Huu Nghia, der vor vielen Jahren Vorgänger im Amt des Sekretärs war, mehrfach Deutschland besucht hat und Robert Henrich bei vielen seiner Reisen durch das fernöstliche Land begleitet hat.

Robert Henrich hat vor 29 Jahren begonnen, in Vietnam das Kolpingwerk aufzubauen und hat es bislang jährlich einmal besucht. Für seine Verdienste wurde er im Jahre 2004 zum Ehrenpräses des Nationalverbandes Vietnam ernannt. Nach seiner krankheitsbedingten Auszeit hat er für dieses Jahr die Reise absagen müssen.



Einweihung einer Trinkwasserzubereitungsanlage

Bei dem Gespräch war es ihm vor allem wichtig, festzustellen, wie künftig seine finanzielle Unterstützung für die Arbeit in Vietnam umgesetzt wird. Dank des Ehepaars Vi Bui-Ridder und Markus Ridder aus Ettenheim hat die Unterhaltung sehr gut geklappt. Die Familie war im Dezember wieder in der Heimat der Ehefrau. Vor Ort haben sie einige Freunde besucht und konnten sich so ein Bild von der Hilfe durch Selbsthilfe machen, die bislang von Präses Henrich geleistet wurde. Künftig wird es wichtig sein, für Schulen Wasseraufbereitungsanlagen zu installieren oder vor allem im Mekong-Delta stabile Brücken zu bauen, die auch bei Hochwasser von den Menschen begangen werden können bzw. mit einem leichten Motorrad

bewältigt werden können. Bereits drei solcher Brücken sind von Kolping gebaut worden.

Ein großes Anliegen ist Herr Henrich auch die Zukunft des Kolpinghauses in Saigon – HoChiMinh-Stadt. Dieses Haus wurde auch mit Zuschüssen der Erzdiözese Freiburg auf seine Initiative hin gebaut. Leider ist es aus politischen Gründen nicht möglich, dass der Kolpingverband Vietnam, der als Verein registriert ist, selbständig Mietverträge abschließen kann,

weder mit Privatpersonen noch mit Institutionen. Aus diesem Grund steht das Haus seit einigen Jahren leer. Henrich bat Mr. Paul in Kontakt zu treten mit der Diözese Saigon, damit sich die Verantwortlichen dort um die Immobilie kümmern können.

Robert Henrich ist zuversichtlich, im nächsten Jahr noch einmal nach Vietnam reisen zu können. Gerne gibt er die ihm anvertrauten Spenden im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe weiterhin an den Nationalverband in Vietnam. Im Gegenzug hat er klar gestellt, wünsche er eine Auflistung der Maßnahmen, die von diesen Spenden geleistet wurden. Henrich fühlt sich den Spendern gegenüber in der Verantwortung und will dies auch weiterhin gewährleistet sehen. In diesem Sinne werden die Spenden bei der Diözesanstelle des Katholischen Männerwerks auch weiterhin verwendet.

Nach dem Besuch in Freiburg ist Mr. Paul weitergereist nach Konstanz und hat an der dortigen Vorstandssitzung des Kolpingwerks Freiburg teilgenommen.

Michael Behringer



Eine schwimmende Fischfarm
Bilder: Markus Ridder

**Spenden für die Vietnamhilfe
durch Ehrenpräses Henrich:
DE19 6805 0101 0002 0261 30
Verwendungszweck: Vietnam**

Gebetswache auf dem Lindenberg

Die Ehre Gottes und die eucharistische Anbetung stehen im Mittelpunkt.

Nahezu 1000 Männer kommen während des Jahres auf den Lindenberg. Diese Tage erleben die Männer hilfreich für Geist, Leib und Seele. Lassen

Sie sich einladen und ermutigen, in dieser idyllischen Landschaft zu beten für den Frieden in der Welt, in den vielen großen Anliegen unserer Zeit in Kirche und Gesellschaft und in ihren persönlichen Anliegen.

Hier veröffentlichen wir die Betergruppen auf dem Lindenberg.

Hierdurch sollen auch alle, die nicht mitkönnen, zuhause eingeladen sein, ihre Gruppen im Gebet zu begleiten.



Woche 4	26. 01. – 02. 02. 2019	Bezirk Waldkirch I	Wilfried Dufner
Woche 5	02. – 09. Februar 2019	Bezirk Münstertal I	Hans Schelb
Woche 6	09. – 16. Februar 2019	Dekanat Offenburg	Michael Bouren
Woche 7	16. – 23. Februar 2019	Dekanat Meßkirch	Eduard Liehner
Woche 8	23.02.-02.03. 2019	Bezirk Schutterwald	Antonius Neid
Woche 9	02. – 09. März 2019	Lückenfüller	Arno Gerhard
Woche 10	09. – 16. März 2019	Dekanat Konstanz I	Willy Lauber
Woche 11	16. – 23. März 2019	Bezirk Waldshut	Harald Scheuble
Woche 12	23. – 30. März 2019	Bezirk FR-Schwarzwald	Hubert Löffler
Woche 13	30.03. – 06.04. 2019	Dekanat Offenburg-Kinzigtal	Konrad Dold

Für einzelne Wochen können sich kurzfristig noch andere Männer anmelden.

Interessenten nehmen bitte Kontakt mit dem Diözesanbüro des Männerwerks auf: Tel: 0761/5144-191

Wallfahrtstage auf dem Lindenberg



Samstag, 2. Februar 2019

Maria Lichtmess –
Darstellung des Herrn
14.30 Uhr Beichtgelegenheit und
Rosenkranz
15.00 Uhr Eucharistiefeier

Dienstag, 19. März 2019

Heiliger Josef
14.30 Uhr Beichtgelegenheit und
Rosenkranz
15.00 Uhr Eucharistiefeier

Montag, 25. März 2019

Mariä Verkündigung –
Verkündigung des Herrn
14.30 Uhr Beichtgelegenheit und
Rosenkranz
15.00 Uhr Eucharistiefeier

*Die Erinnerung ist das einzige Paradies,
aus dem wir nicht vertrieben werden können.*

(Jean Paul)



Wir gedenken unseren Verstorbenen, die dem Katholischen Männerwerk verbunden waren und viele von ihnen waren immer wieder bei der Gebetswache der Männer auf dem Lindenberg dabei.

Samstags gedenken wir bei der Eucharistiefeier auf dem Lindenberg den Verstorbenen.

Josef Barutzki, Neidenstein

Hans Buhles, Oberhausen-Rheinhausen

Alfred Droll, Bühl

Franz Gamp, Siegen

Wilhelm Gattnar, Hohberg

August Geiger, Fischerbach

Ewald Gnädinger, Rielasingen-Worblingen

Josef Helger, Sasbach

Alfons Rebholz, Konstanz

Oskar Schuler, St. Peter

Hugo Schupp, Markdorf

TERMINE

FEBRUAR

31. Januar 2019 (Donnerstag)

Dekanat Wiesental
PRIESTERDONNERSTAG
Betstunde der Lindenbergbeter
19:30 Uhr St. Elisabeth-
Krankenhaus, Lörrach

31. Januar 2019 (Donnerstag)

Dekanat Mannheim
PRIESTERDONNERSTAG
Eucharistische Anbetung
18:00 Uhr St. Jakobus,
MA-Neckarau

01. Februar 2019 (Freitag)

Dekanat Bruchsal
SE Philippsburg
HERZ-JESU-FREITAG
Anbetungsstunde der Männer
18:30 Uhr St. Peter, Huttenheim

12. Februar 2019 (Dienstag)

Dekanat Edingen-Waldkirch
19:30 Uhr Männergebetsstunde
Maria Sand, Herbolzheim

12. Februar 2019 (Dienstag)

Dekanat Baden-Baden
Männerkreis Bühl
19:00 Uhr Heilige Messe
in der Ulrika Nisch Kapelle
anschl. Stammtisch

12. Februar 2019 (Dienstag)

Dekanat Offenburg-Kinzigtal
Bezirk Kinzigtal
15.00 Uhr Anbetung der Männer
Heilig Kreuz, Steinach

13. Februar 2019 (Mittwoch)

Dekanat Heidelberg
Männerkreis Dossenheim
Betstunde der Männer
18:00 Uhr St. Pankratius

20. Februar 2019 (Mittwoch)

Schönstattmänner Oberkirch
Pater-Reinisch-Gruppe
19:00 Uhr Einstimmung
Gruppenabend mit Berthold Huber

21. Februar 2019 (Donnerstag)

Dekanat Hegau
Bezirk Möhringen
18:00 Uhr Rosenkranz
18:30 Uhr Männermesse
St. Andreas, Möhringen

27. Februar 2019 (Mittwoch)

Dekanat Schwarzwald-Baar
18:00 Uhr Meditation
und Eucharistische Anbetung
mit PRef Martin Lienhart
Münster ULF, VS
18:30 Uhr Gebet zum Lebensschutz

28. Februar 2019 (Donnerstag)

Dekanat Wiesental
PRIESTERDONNERSTAG
Betstunde der Lindenbergbeter
19:30 Uhr St. Elisabeth-Kranken-
haus, Lörrach

28. Februar 2019 (Donnerstag)

Dekanat Mannheim
PRIESTERDONNERSTAG
Eucharistische Anbetung
18:00 Uhr St. Jakobus,
MA-Neckarau

MÄRZ

01. März 2019 (Freitag)

Dekanat Bruchsal
SE Philippsburg
HERZ-JESU-FREITAG
Anbetungsstunde der Männer
18:30 Uhr St. Peter, Huttenheim

10. März 2019 (Sonntag)

Dekanat Heidelberg
Männerkreis Dossenheim
Betstunde der Männer
im Rahmen der Ewigen Anbetung
17:00 Uhr St. Pankratius

12. März 2019 (Dienstag)

Dekanat Baden-Baden
Männerkreis Bühl
19:00 Uhr Stammtisch
Vortrag von Ernst Schmid
Haus Alban Stolz

13. März 2019 (Mittwoch)

Dekanat Offenburg-Kinzigtal
Bezirk Kinzigtal
15.00 Uhr Anbetung der Männer
St. Mauritius, Prinzbach

14. März 2019 (Donnerstag)

Dekanat Bruchsal
MÄNNERBETSTUNDE
Klosterkirche Waghäusel
14:30 – 15:30 Uhr
anschl. Zusammenkunft
im Augustinus-Saal

15. März 2019 (Freitag)

Dekanat Tauberbischofsheim
Abend der Besinnung
17:00 Uhr Heilige Messe
St. Mauritius, Königshofen
Vortrag im Gesellenhaus
Prof. Dr. Matthias Müller-Reichert
„Risikogesellschaft
im 21. Jahrhundert“

17. März 2019 (Sonntag)

Dekanat Hegau
Bezirk Möhringen
Einkehrvormittag
im Kloster Beuron
ab 8:45 Uhr Beichtgelegenheit

17. März 2019 (Sonntag)

Dekanat Heidelberg-Weinheim
MORGEN DER BESINNUNG
8:30 Uhr Eucharistiefeier
mit Pfr. Ronny Baier
St. Pankratius
10:00 Uhr Vortrag
mit PRef Marc Rahmann
im Augustinusheim

17. März 2019 (Sonntag)

Dekanat Kraichgau
BESINNUNGSMORGEN
9:00 Uhr Vortrag im Prälat Bauer
Haus in Dühren
mit P. Hermann Josef Hubka CR
von Waghäusel
„Beichte – Erholungskur
für die Seele“
– Die Liebe Gottes erfahren –
11:00 Uhr Eucharistiefeier

17. März 2019 (Sonntag)

Dekanat Edingen-Waldkirch
Einkehrtag der Männer
7:45 Uhr Eucharistiefeier
St. Margarethen, Waldkirch
9:00 Vortrag von
Dr. Bernhard Kraus
„Der Name der Jungfrau
war Maria.“ (Luk. 1, 26)

IMPRESSUM

richtung für das Kath. Männerwerk
der Erzdiözese Freiburg
Herausgeber: Diözesanbüro des Kath. Männerwerkes
Postfach 449, 79004 Freiburg
Tel. 0761/5144-191
E-Mail: info@kmw-freiburg.de
www.kmw-freiburg.de

Verantwortlich: Michael Behringer, Diözesansekretär
im Auftrag des Diözesanvorstands
Verantwortlich für die Beiträge ist jeweils der Unterzeichner
Auslieferung an alle Freunde des KMW
Erscheinungsweise monatlich (10x)
Bezugspreis jährlich € 10,-
Giro-Konto Sparkasse Freiburg –
IBAN DE19 6805 0101 0002 0261 30
SWIFT-BIC FRSPDE66XXX

Satz und Druck: José R. González Bellón, ESA, Freiburg
Titelbild: Archiv

19. März 2019 (Dienstag)
Dekanat Schwarzwald-Baar
Heiliger Josef,
Hüter der Familien
18:30 Uhr Eucharistiefeier
Münster ULF, Villingen

19. März 2019 (Dienstag)
Schönstattmänner Oberkirch
Pater-Reinisch-Gruppe
19:00 Uhr Einstimmung
Gruppenabend mit Josef Siebert

21. März 2019 (Donnerstag)
Dekanat Hegau
Bezirk Möhringen
18:00 Uhr Rosenkranz
18:30 Uhr Männermesse
St. Andreas, Möhringen

27. März 2019 (Mittwoch)
Dekanat Heidelberg
Männerkreis Dossenheim
Versammlung der Männer
19:30 Uhr Pankratiusraum

27. März 2019 (Mittwoch)
Dekanat Schwarzwald-Baar
18:00 Uhr Meditation
und Eucharistische Anbetung
mit PRef Martin Lienhart
Münster ULF, VS
18:30 Uhr Gebet zum Lebensschutz

30. März 2019 (Samstag)
Region Ortenau
Dekanate Acher-, Rench-,
Kinzigtal
Gebetstag um geistliche Berufe
und für den Frieden in der Welt
9:30 Uhr Heilige Messe
Eucharistische Anbetung
12:00 Abschluss und Segen
Herz-Jesu-Kapelle, Oppenau

APRIL

04. April 2019 (Donnerstag)
Dekanat Wiesental
PRIESTERDONNERSTAG
Betstunde der Lindenbergbeter
19:30 Uhr St. Elisabeth-Kranken-
haus, Lörrach

04. April 2019 (Donnerstag)
Dekanat Mannheim
PRIESTERDONNERSTAG
Eucharistische Anbetung
18:00 Uhr St. Jakobus,
MA-Neckarau

05. April 2019 (Freitag)
Dekanat Bruchsal
SE Philippsburg
HERZ-JESU-FREITAG
Anbetungsstunde der Männer
18:30 Uhr St. Peter, Huttenheim

07. April 2019 (Sonntag)
Schönstattmänner Oberkirch
MÄNNERTAG
„Apostelzeit“
9.00 Uhr Vortrag
Rektor Dr. Peter Wolf
14:00 Uhr Film
über Pater Josef Kentenich
„**Einer muss voran gehen**“
15:00 Uhr Eucharistiefeier mit
Weihbischof Dr. Peter Birkhofer

09. April 2019 (Dienstag)
Dekanat Heidelberg
Männerkreis Dossenheim
Eucharistiefeier des KMK
18:00 Uhr St. Pankratius



KONTAKTE

Katholisches Männerwerk
1. Vorsitzender: Heinrich Vowinkel
Präses G.R. Jürgen Olf
Ehrenpräses G.R. Robert Henrich

Diözesanbüro des KMW
Leitung: Dipl. Theol. Michael Rodiger-Leupolz
Sachbearbeiter: Michael Behringer
Okenstraße 15, 79108 Freiburg